

Europas Neuordnung aus den Trümmern des Reiches

Roland Wuttke

Es scheint so, als ob die Globalisierer noch Pflöcke einrammen wollen, bevor ihr Imperium zerbricht. Doch Europa stehen große Umbrüche bevor. Am 1. Mai gilt die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit und der Euro ist längst nicht gerettet. Zudem destabilisiert die schwelende Krise in Nordafrika den alten Kontinent.

Auf dem Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, Anfang Februar in Brüssel, wurde beschlossen, die Energienetze für 200 Milliarden Euro auszubauen, was den Energiekonzernen erlauben wird, von den europäischen Verbrauchern sofort höhere Gebühren zu verlangen. Ferner sollen im Zuge einer „noch engeren wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit“ Löhne und Lebensarbeitszeiten „angeglichen“ werden, offensichtlich an den niedrigsten Standard. In den EU-Ländern wird die Auflösung der Sozialpartnerschaft und der Tarifautonomie beklagt. Die Globalisierungsagentin A. Merkel beharrte in Brüssel darauf, die Lohn-, Steuer-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik ausschließlich unter Regierungschefs zu regeln. Am 1. Mai 2011 öffnet sich zudem das Einfallstor nach Deutschland für osteuropäische Billiglöhner. Dann fallen sämtliche Arbeitsmarktbeschränkungen für EU-Neumitglieder, für Polen und Tschechen gilt die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit.

Zudem plant die EU-Kommission auch noch den Arbeitsmarkt für Billig-Arbeitskräfte aus China oder Indien zu öffnen. Über eine entsprechende Richtlinie, soll im Sommer das „EU-Parlament“ abstimmen. Sie sieht eine erleichterte Zuwanderung von Arbeitskräften aus Drittstaaten in die EU vor. Danach könnten globale Unternehmen Arbeitskräfte aus Drittstaaten für ihre Zweigniederlassungen in der EU anwerben. Gemäß der

EU-Terminologie „würde nur eine verstärkte Zuwanderung von Arbeitskräften die Wettbewerbsfähigkeit erhalten und die wirtschaftliche Dynamik stärken.“ Auch der Euro wird 2011 zunehmend unter Druck geraten (siehe Artikel auf Seite 14 in dieser Ausgabe). Die Banken rechnen allein in Ägypten mit Ausfällen in Höhe von knapp zwei Milliarden Euro rechnen. Die Krise in Nordafrika wird sich auf Europa auswirken.

Die EU hat den alten Bauerstand vernichtet und schickt sich an das Handwerk und den Mittelstand zu vernichten. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Verbitterung junger Menschen auch in Europa politische Dimensionen annimmt.

Die EU ist keine Gemeinschaft der Völker und noch nicht einmal eine Wirtschaftsgemeinschaft. Sie ist allenfalls eine Plünderungs- und Verwaltungsgesellschaft der Globalisierer, die zudem die alten Kriegsziele der Alliierten verwirklicht. In einer Debatte mit dem EU-Kritiker Professor Starbatty im ZDF plauderte der frühere EU-Kommissar Günter Verheugen aus, um was es den Machern hinter der EU wirklich geht: *„Dieses ganze Projekt Europäische Einheit ist wegen Deutschland notwendig geworden. Es geht immer darum Deutschland einzubinden, damit es nicht für andere zur Gefahr wird. Das dürfen wir in diesem Land nicht vergessen.“* An Professor Starbatty gewendet fügte Verheugen hinzu: *„Wenn Sie glauben Herr Starbatty, daß das 65 Jahre nach Kriegsende keine Rolle mehr spielt, dann sind Sie vollkommen schiefgewickelt. Ich kann Ihnen nach zehn Jahren Brüssel sagen: Das spielt jeden Tag noch eine Rolle. Die Art und Weise, wie Deutschland in Europa auftritt, wird anders beurteilt als die Art, wie Luxemburg in Europa auftritt. Und das aus gutem Grund.“*

Der vorgesehene Schlußsatz für die Erklärung zum EU-Gipfel im März gewinnt so einen richtig ironischen Unterton: „...das Glück der europäischen Einigung für künftige Generationen zu schützen“.

Die EU hat den alten Bauerstand vernichtet und schickt sich an das Handwerk und den Mittelstand zu vernichten. Es wird nicht mehr lange dauern, bis die Verbitterung junger Menschen auch in Europa politische Dimensionen annimmt. Das Potential der arbeitslosen jungen Männer ist in Ägypten zur kritischen Masse angewachsen. Dort kommen vier Arbeitssuchende auf einen Arbeitsplatz.

Das Spiel der Globalisten geht indes weiter. Ausgerechnet diejenigen, die jene Despoten wie Ben Ali oder Husni Mubarak gestützt haben, von ihnen mit finanziellen Zuwendungen die freie Hand in der proisraelischen Nahostpolitik erkaufen, schlagen sich nun schnell auf die andere Seite. Dort, wo sie das Volk vermuten, kommen sie mit ihren bekannten Floskeln von der Demokratie und der Meinungsfreiheit. Auch in Europa geht dieses Spiel schon lange. Von Zeit zu Zeit werden die Spitzenpolitiker ausgewechselt und die von den Medien gefütterten Menschen glauben an die neuen Versprechungen. Was ist das für eine Demokratie, was für eine Meinungsfreiheit?

Die EU ist keine Gemeinschaft der Völker und noch nicht einmal eine Wirtschaftsgemeinschaft. Sie ist allenfalls eine Plünderungs- und Verwaltungsgesellschaft der Globalisierer, die zudem die alten Kriegsziele der Alliierten verwirklicht.

Pressefreiheit ist nicht Meinungsfreiheit und mit der Pressefreiheit ist lediglich

die Unabhängigkeit von der Regierung gemeint, nicht jedoch die Unabhängigkeit von den Konzernen und großen Verlegern, also den Finanzmächten, die sich die Regierungen kaufen. Pressefreiheit ist somit die Freiheit einer kleinen Gruppe reicher Verleger *ihre* Meinung zu verbreiten.

Demokratisierung heißt Ent-Souveränisierung. Sie erlaubt den Zugriff internationaler Finanzkreise auf nationale Ressourcen mit Hilfe gekaufter Berufspolitiker. Wir müssen endlich den großen Unterschied erkennen zwischen Demokratie im Sinne einer Volksherrschaft und der parlamentarischen Demokratie, die nur im Sonderfall eine Volksherrschaft darstellt, gewöhnlich allerdings die Herrschaft des Geldes ist.

Demokratie ist nicht Parlamentarismus sondern die aktive Teilnahme des Volkes an seinem Schicksal. Daraus ergibt sich die völkisch-arteigene Gestaltung, die nationale Integrität und Souveränität. Die westliche Demokratie aber ist Parteienherrschaft, eine Diktatur von Sonderinteressen, Wirtschaftsunternehmen und Funktionären.

Die Idee lautet: Jedem Volk seinen Raum, seine territoriale und ethnische Integrität und seine artgemäße soziale Ordnung. Die Idee hat in Deutschland seine Wurzeln.

Deswegen ist die Demokratie für die islamischen Welt kein anzustrebender Zustand. Es geht dort um die Vertreibung korrupter Despoten, die ihre Länder den internationalen Geschäftemachern ausliefern und sich selbst die Taschen füllen. Der Nationalismus tritt als Befreiungs-ideologie in Erscheinung, bei den Ländern des Orients mit muslimischen Antlitz. Die Menschenrechte, wie sie von den USA und den Globalisierungsmächten penetrant gefordert werden, sind tatsächlich eine zionistische Strategie zur Erlangung der Weltherrschaft. Im Namen der Menschenrechte wurden aber die schlimmsten Verbrechen begangen, im Namen der Demokratie nach dem Zweiten Weltkrieg mindestens 12 Millionen Menschen getötet.

Afrika leidet heute unter den Folgen des englischen Kolonialismus, jenem Herr-



Germanische Göttin der Gerechtigkeit für Europa

schaftsanspruch und jener Beutegier, die weder vor den Menschen noch der Weisheit der Natur Halt macht. Hätte der weiße Mann seinen Fuß nie auf diesen Kontinent gesetzt, hätte Afrika seine über die Jahrhunderte erworbene Lebensform erhalten und das große Elend wäre ihnen erspart geblieben.

In Tunesien und Ägypten hat man begonnen den Menschen in seiner Identität zu erniedrigen. Die Tunesier sprechen heute eine Mischung aus französisch, englisch, arabisch und tunesisch. Internationale Lebensmittelkonzerne bestimmen die Nahrungspreise und zerstören die Existenz der Bauern und Fischer.

Die Zeit der Parteien und Parlamente geht zu Ende. Es formieren sich Bewegungen, die starre Abgrenzungen überwinden und sich der Kontrolle von oben entziehen. Bewegungen folgen Ideen, Parteien lediglich ihren Programmen oder Anführern.

Die Idee lautet: Jedem Volk seinen Raum, seine territoriale und ethnische Integrität und seine artgemäße soziale Ordnung. Die Idee hat in Deutschland seine Wurzeln. Der Gemeinschaftsgeist germanischer Stämme und Sippen hat sich auf die soziale Bewegung der Zeit

nach Napoleon übertragen. Namen wie Johann Gottlieb Fichte („Der geschlossene Handelsstaat“), Friedrich List („Das nationale System der politischen Ökonomie“), Lorenz von Stein, Adolph Wagner, Victor Aimè Huber, Franz von Baader und Gustav Schmoller stehen für einen „organischen“ Sozialismus, für eine Idee der Volksgemeinschaft als Muster für die Volksstaaten des Kontinents.

Die Zeit der Parteien und Parlamente geht zu Ende. Es formieren sich Bewegungen, die starre Abgrenzungen überwinden und sich der Kontrolle von oben entziehen. Bewegungen folgen Ideen, Parteien lediglich ihren Programmen oder Anführern.

Für die Europäische Neuordnung unter der Führung des Reiches besteht ein klares Modell. Grundlage ist der europäische Gedanke im antibolschewistischen Kampf, in dem sich 100.000 europäische Freiwillige in der Waffen-SS zusammenfanden. Der Bolschewismus ist nur eine Form derselben materialistischen Krankheit, die weltweit den Menschen und die Natur zugrunde richtet. Wir haben die Idee und wir haben die Menschen mit dem Potential diese Idee zu verkörpern. Heute träumen sie noch, morgen werden sie kämpfen müssen. Für das neue Europa lohnt es zu kämpfen.